

Bruno aus Bovolino: Theaterbesuch mit der Schulklasse

Anregungen für Lehrpersonen

Ein Theaterbesuch mit der Klasse ist etwas Besonderes. Zum Ereignis gehören die Reise und das Zusammentreffen mit anderen Klassen. Man geht zu Besuch, wird vom Gastgeber empfangen und darf eine Geschichte/ein Theaterstück geniessen.

Jedes Theaterstück ist so vielfältig, mit verschiedenen Ebenen des Schauens und Erlebens versehen, dass es nicht einfach *ein* Verstehen gibt. Vor allem die Kinder sehen und begreifen viele Vorgänge, welche die Erwachsenen in ihrer Sinnsuche kaum mehr wahrnehmen.

Im Allgemeinen sollte ein Theaterstück für sich selbst stehen. Trotzdem gibt es sinnvolle Vorbereitungsmöglichkeiten und ebenso genügend Anlass, um über das Gesehene zu kommunizieren. Theater soll sein Publikum reizen, kitzeln, fordern oder unterhalten – und es möglichst dazu entführen, sich selbst und die Welt aus einem immer wieder neuen und überraschenden Blickwinkel zu sehen.

«Gibt Anlass zu Diskussionen»

Wohler Anzeiger
11. März 2014

Gelungene Premiere des Kindertheaters «Bruno aus Bovolino»

Eine Co-Produktion des Schauspielers Jürg Bohn mit dem Sternensaal präsentierte ein Stück über Einsamkeit, Freundschaft und Migration. Das Stück wurde am Wochenende erstmals aufgeführt.

Bruno ist ein kleiner Junge mit schwarzen Haaren aus einem Land irgendwo hinter dem Schwarzen Meer. Er geniesst das Leben in seinem Heimatdorf Bovolino mit seinem stets blauen Himmel und den Sonnenblumenfeldern. Bruno hilft dem Vater bei der Ernte und lauscht dem Handorgelspiel des Grossvaters. Die Idylle zerbricht mit dem Wegzug des Vaters, der in die Schweiz reist, um Arbeit zu suchen.

«Bruno aus Bovolino», eine Co-Produktion des Sternensaals Wohlen mit dem Schauspieler, Autor und Regisseur Jürg Bohn, feierte dieses Wochenende Premiere. Es ist ein Stück über Emigration, über das Überwinden von Ängsten, ein Stück über Freundschaft, Einsamkeit, Heimweh und Integration.

«Bruno aus Bovolino» ist bereits das achte Kindertheater, das Jürg Bohn seit 1997 als freischaffender Künstler auf die Bühne bringt. Erfolgreiche Stücke wie «Bruno, der Briefträger» oder «Bruno, der Sandkastenmann» dürften bei vielen noch gut in Erinnerung sein, sowohl bei Kindern als auch beim erwachsenen Publikum. Mit «Bruno aus Bovolino» wagt sich Bohn nun an ein aktuelles, aber auch schwieriges Thema heran.



Jürg Bohn überzeugt in seiner Rolle als «Bruno aus Bovolino». Bilder: mku



Livio, Juliette, Jakob und Elia warten gespannt auf Brunos Auftritt.

Die Gratwanderung zwischen Problematik und Erklärung sowie Unterhaltung und Spiel meistert Bohn, ohne je zu beschönigen oder zu dramatisieren. Die Bilder, die Bohn auf der Bühne entstehen lässt, wirken ehrlich und real und sind für alle Altersklassen verständlich.

Überhaupt lohnt es sich nur schon wegen des Bühnenbildes, eine der vielen geplanten Vorstellungen zu besuchen. Was sich zu Beginn als minimalistisches Szenario präsentiert,

entpuppt sich im Laufe der Vorführung als ausgeklügelte und äusserst kreative Kulisse. Die Musik, eingespielt von Fredi Spreng, unterstreicht die Erzählungen von Bruno und nimmt das Publikum mit in das weit entfernte Bovolino.

Seit zwei Jahren bereits arbeiten Jürg Bohn, Urs Heller und der Villmerger Autor Paul Steinmann an dem Stück, feilen an Details und diskutieren über Textstellen. Mit der ausverkauften Premiere vom Samstag können sie zufrieden sein. «Bruno erzählt von Emigration und Neuanfang aus der Sicht eines kleinen Jungen», erklärt Urs Heller. Das Stück sucht keine politischen Statements. «Aber es gibt Anlass, über das Thema zu diskutieren, gerade auch in Schul- und Kindergartenklassen», so Heller weiter. Das grosse schauspielerische und auch pädagogische Talent von Jürg Bohn trägt ganz eindeutig dazu bei, dass das Thema bei den Kindern auch ankommt.

Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Theatern stehen bereits viele weitere Aufführungen von «Bruno aus Bovolino» fest, darunter auch das ThiK in Baden oder das Theater PurPur in Zürich. Die Daten zu den Vorführungen finden sich auf www.joergbohn.ch

--mku

Zwei Jahre Vorbereitung

Bruno aus Bovolino: Theaterbesuch mit der Schulklasse

Vorbereitung auf den Theaterbesuch

Gespräch:

Etwas über die Thematik des Stückes erzählen. Gibt es ähnliche Themen im Schulalltag/im Leben der Schülerinnen und Schüler?

Kennen die Kinder die Autorin/den Autor?

Etwas über die Inszenierung erzählen. Wie viele Schauspielerinnen und -spieler stehen auf der Bühne? Welche Figuren kommen vor? Ist es ein Erzähltheater? Gibt es Musik? Werden technische Mittel eingesetzt (Video, Dia, Objekte)?

Fragestellungen:

1. Wer ist schon einmal in ein anderes Land gereist? Wie? Wie haben die Menschen dort gesprochen? Wie habt ihr euch verständigt? Was habt ihr dort gegessen? Was erlebt?
2. Bringt einen Gegenstand aus eurem Heimatland mit und erzählt etwas darüber.
3. Was macht ihr, wenn ihr traurig seid? Wie kann man Trost finden?

Bilderbuch erzählen und zeigen:

Die Reise nach Tripiti von Hansueli Steger

Wahrnehmungs-Spielformen:

Auf der nächsten Seite sind ein paar Beispiele, die mit der Klasse ausprobiert werden können.

Ideen zur Nachbereitung

Über den Theaterbesuch diskutieren:

- „Wenn ich an den Theaterbesuch denke, kommt mir in den Sinn.“
- Einander von den eigenen Eindrücken erzählen.
- Bei welchen Situationen musstest du lachen? Welches war die traurigste Stelle? Was war spannend? Warum?
- Welche Szene im Stück würdest du gerne nachspielen?
- Beschreibe als JournalistIn eine (für dich) wichtige, aussagekräftige Szene, von der du ein Foto gemacht hast.
- Die Kinder auswählen lassen und in kleinen Gruppen eine entsprechende Stelle als „Fotobild“ stellen. Das Fotobild für einen Moment zum Leben erwecken.

Beobachtungen: Vielleicht sagen die Kinder auch etwas über die Musik/die Geräusche/das Licht/die Kostüme/das Bühnenbild oder die Schauspielerinnen und Schauspieler.

Zeichnen: Ein Bild malen lassen. Wenn du nur ein Bild vom gesehen Theaterstück zeichnen oder malen würdest, was wäre auf diesem Bild zu sehen?

Brief schreiben: Vielleicht möchten die Kinder ihre Eindrücke und Fragen in einem Brief an die Schauspieler mitteilen.

Spielen: Die Geschichte...

- anders nachspielen (Andere Person einführen – Polizist, eineN FremdeN, ein Kind – in einem anderen Klima – Sauna, Riesenkühlschrank, Berggipfel, Traumland)
- ab der Hälfte anders weiterspielen.
- mit eigenem Schluss spielen.

Bruno aus Bovolino: Theaterbesuch mit der Schulklasse

Mögliche Einstiegsspiele

Begrüssung

Im Kreis stehen: Blicke im Kreis wandern lassen. Treffen sich zwei Blicke, gehen die betreffenden Kinder durch den Kreis und begrüßen sich. Dann anders begrüßen und noch mal anders. So begrüßen, wie man sich in anderen Ländern begrüsst. Wer kennt eine Begrüssung? Zeigen und alle Kinder machen sie nach, indem sie durch den Kreis gehen und sich gegenseitig begrüßen.

Kreisgeschichte

Die Kinder sitzen im Kreis und entwickeln unter Mithilfe der Lehrperson eine Kreisgeschichte. Eine Figur (das kann ein Kuscheltier sein) begibt auf eine Reise in ein fremdes Land. Was erlebt es da alles? Jedes Kind hat das Kuscheltier in den Händen, fügt der Geschichte einen Satz bei und gibt das Kuscheltier weiter. Die entstandenen Geschichten werden je nach Alter mit Hilfe der Lehrperson (Kiga) nachgespielt oder in kleinen Gruppen (1.-3. Klasse) umgesetzt.

Spielformen zur Wahrnehmung/Bewegung/Imagination

Gegenstand

Im Kreis verwandelt sich ein realer Gegenstand (z.B. ein Stock) durch Weiterreichen in immer wieder neue Dinge: Schlange Dirigentenstab, Gartenspaten, Salami, Feuerwehrschauch... Lasst euch Zeit, spielt mit dem Gegenstand und lasst eine Szene entstehen bei der auch die anderen mitspielen können.

Blind führen

Vorbemerkung: für viele Teilnehmende ist es anfangs ungewohnt oder schwierig, die Augen zu schliessen und sich der Führung eines anderen zu überlassen ohne zu schwindeln. Hier ist es wichtig, Geduld zu haben, den Spielenden mehrmals und längere Zeit die Möglichkeit zu geben, Vertrauen zu lernen oder auch neue „Sinnesabenteuer“ aus freien Stücken zu wagen.

Der/die eine PartnerIn schliesst die Augen und lässt sich vom anderen durch den Raum führen.

- ohne Worte, der/die Geführte hält den/die FührendeN am Ellenbogen locker mit der offenen Hand.
- ohne Worte, mit beiden Händen (Handfläche auf Handfläche)
- Ohne Worte an einem Finger
- Mit Worten
- Mit einem Ton
- Eine Gruppe hält sich hintereinander an den Schultern. Wenn die Verständigung klappt, können auch grössere Reisen unternommen werden (über Hindernisse, ein Stuhlsalom). Der Austausch über die Erfahrungen als „Blinder“ lohnt sich. Welche Wahrnehmungen verstärken sich?

An der Nase herum führen

Ein Spieler führt den anderen an einem vorgestellten Faden (Distanz 20 cm) an der Nase herum. Variante: Die Handfläche ist der Spiegel, der führt. Rollenwechsel.

Bruno aus Bovolino: Theaterbesuch mit der Schulklasse

Bojenspiel

Einem/einer Mitspielenden (BojenwärterIn) werden die Augen verbunden. Die anderen verteilen sich im Raum und machen ein leises Geräusch. JeneR mit verbundenen Augen muss alle Bojengeräusche durch Berührung der Bojen ausschalten. (Die Bojen müssen an ihrem Platz bleiben.)

Sich finden

Je zwei Spielende machen miteinander ein leises Geräusch ab (Fingerschnippen, Hände reiben, leises Zungenschnalzen). Alle Spielenden gehen möglichst weit auseinander. Die zwei mit dem gleichen Geräusch versuchen sich mit geschlossenen Augen zu finden. Alle öffnen erst die Augen, wenn sich alle Paare gefunden haben.

Gangarten

Alle gehen ohne Schuhe durch den Raum. Einmal auf den Zehenspitzen, dann auf den Fersen, auf den Innen- resp. Aussenkanten der Füße, auf Händen und Füßen gleichzeitig. Dies alles mit ganz grossen, oder ganz kleinen Schritten, mit breiten, hohen, tiefen, schnellen, langsamen Fortbewegungen.

Gleichförmige Bewegung

Alle Teilnehmenden suchen sich eine Bewegung aus, die sie wiederholen können. Sie gehen im Raum, die Bewegung wiederholend und begrüßen sich gegenseitig. Die Bewegungen können von anderen übernommen werden.

Der kleine Bruno und seine Ziehharmonika

12.03

Aus der AZ Freiamt
Ausgabe AZ Freiamt
Montag, 10. März 2014
Seite 22

Der kleine Bruno und seine Ziehharmonika

Wohlen Der Sternensaal Wohlen feierte die Uraufführung des eigenen Theaterstücks «Bruno aus Bovolino»

VON SUSANNA VANEK

Ein Mann, Jörg Bohn, steht mit wenigen Requisiten auf der Bühne und erzählt eine Geschichte. Er ist nicht lustig geschminkt, und was er berichtet, ist manchmal nachdenklich, traurig. Dennoch hören ihm die Kinder gebannt zu, raten mit, diskutieren mit ihm. Klarer Fall: Die Premiere von «Bruno aus Bovolino» ist bestens gelungen. Bruno ist eine Figur, mit der der Schauspieler Bohn seit 20 Jahren unterwegs ist. Es ist nicht immer die gleiche Person, die in seinen Stücken als «Bruno» auftaucht, es gibt aber einige Gemeinsamkeiten. So ist Bruno etwa erwachsen, hat sich aber eine kindliche Begeisterungsfähigkeit bewahrt. Und er ist ein grosser Erzähler.

Die Geschichte eines Jungen

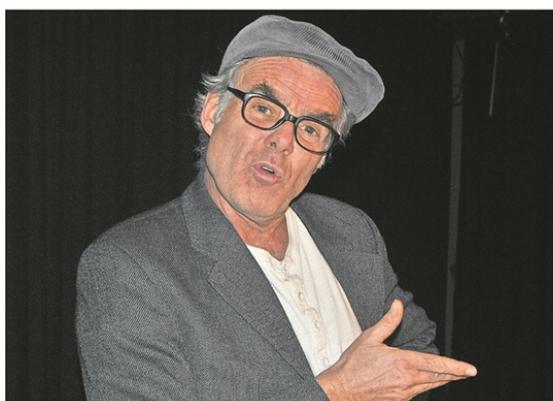
Das ist er auch bei «Bruno aus Bovolino». Bruno berichtet den Kindern, er habe soeben einen Jungen gesehen, der von anderen Kindern ausgelacht wurde, bis er zuletzt mitlachte. Obwohl ihm nicht danach zumute war, wie Bruno beobachtete. Das habe ihn auf die Idee gebracht, den Kindern seine Geschichte zu erzählen. Dass er nämlich nicht in der

Schweiz geboren wurde, sondern in einem fernen Land hinter dem Schwarzen Meer, in einem Dorf namens Bovolino. Eines Tages musste er sich mit der Mutter auf den Weg in die Schweiz machen, wo sein Vater arbeitete. Bruno wollte nicht Oma und Opa verlassen, musste aber. Immerhin bekam er vom Grossvater eine Ziehharmonika.

Unterwegs versucht der Junge, dem Instrument eine Melodie zu entlocken, bis ein Zöllner ihn auf die Ziehharmonika anspricht. In diesem Moment glauben insbesondere die erwachsenen Theaterzuschauer, dass der Zöllner dem Jungen die Ziehharmonika wegnehmen wird. Stattdessen bringt er ihm das Spielen bei. Allerdings ist es nicht so, dass für Bruno in der Fremde alles glatt läuft. Der kalte Schweizer Winter mit Schnee macht ihm zu schaffen, für das Verkaufspersonal sind er und seine Mutter unsichtbar, und häufig ist der kleine Junge allein zu Hause, weil Vater und Mutter arbeiten.

Trost findet er bei einem Plüschesel, der ihn an seinen Esel daheim erinnert, und bei der Musik, die er auf der Ziehharmonika spielt. Er gerät auf sich nicht, den Esel mit ins Klassenzimmer zu nehmen, sondern

versteckt ihn. Eines Tages sehen ihn die Mitschüler trotzdem mit dem Spielzeug und lachen ihn so lange aus, bis er mitlacht und den Esel fortwirft. Natürlich sucht er den Esel, sobald er wieder allein ist, aber er findet ihn nicht. Nun wird Bruno krank. Allein sitzt er zu Hause, spielt auf der Ziehharmonika. Eine Klassenkameradin hört ihn und bietet ihm an, am Schulfest aufzutreten. Wider Willen tut das Bruno. Und diesmal lachen



Keine Schminke, keine komischen Kleider: Jörg Bohn alias Bruno zieht Kinder und Erwachsene mit seiner Erzählkunst und kleinen charmanten Ideen beim einfachen Bühnenbild in seinen Bann.

SUSANNA VANEK

Dramaturgie verantwortlich ist, eine Stimme geben. Für die Geschichte musste Bohn Ziehharmonika spielen lernen. Fredi Spreng, verantwortlich für die Musik, brachte es ihm bei. Für den Bühnenbau ist André Boutellier zuständig, der zudem dafür sorgt, dass hin und wieder eine scheinbare Zauberei die Kinder in den Bann zieht. Dass sie auch sonst ganz in die Geschichte vertieft sind, beweisen sie, als Bruno ein Foto zeigt, das er auf der Reise in die Schweiz aufgenommen hat. Nicht das Sujet verwundert sie, sondern der Umstand, dass es ein Farbfoto ist. «Als du ein Kind warst, gab es doch nur Schwarz-Weiss-Bilder», rufen gleich mehrere. Die Geschichte des Migrantenjungen berührt, wie auch die anderen Bruno-Geschichten, auch die Erwachsenen.

Das Stück ist eine Co-Produktion des Sternensaals Wohlen mit ThIK Baden, Theater PurPur Zürich, Gofechössi Lichtensteig und Arosa Kultur. Nach der Premiere in Wohlen wird Bohn mit dem Stück in den nächsten Wochen und Monaten in der ganzen Schweiz unterwegs sein. Bis Januar 2015 sind schon Vorstellungen geplant. Wenn dem Stück der gleiche Erfolg beschieden ist wie den vorhergehenden, wird es weitergehen. Die Begeisterung des Publikums nach der Premiere legt jedenfalls nahe, dass «Bruno aus Bovolino» noch lange in der Schweiz unterwegs sein wird.

die anderen Kinder nicht, sie klatschen begeistert.

Wie von Zauberhand

Bohn erzählt, dass er mit seiner Figur Bruno in vielen Klassen und Schulen auftritt. Dabei ist ihm aufgefallen, wie viele Migrantenkinder es in einigen Gemeinden gebe. Diesen wollten er und Regisseur Paul Steinmann, mit dem er den Text erarbeitet hat, sowie Urs Heller, der für die